

werden kann. Im Blick hatten sie dabei den seit Jahren produzierten Gefrierschrank, für den gegenwärtig eine große Nachfrage im Inland und auf den Außenmärkten besteht, und dessen Produktionsstückzahl deshalb erweitert werden sollte.

War das der richtige Weg oder sollte nicht besser mit dem Blick auf künftige Anforderungen ein neues Erzeugnis entwickelt und dafür die Serienproduktion in großen Stückzahlen vorbereitet werden? Dagegen schien anfangs zu sprechen, daß die Werk-tätigen an ihrem Erzeugnis hingen, das sie mit vielen Neuerer-ideen im Gebrauchswert-Kosten-Verhältnis immer noch einmal verbessert hatten. Auch in For-

schung und Entwicklung wollte sich mancher nur ungern vom bewährten Erzeugnis trennen, das ihm lieb, der Volkswirtschaft aber teuer geworden war.

Solche ganz persönlichen Vorbehalte gegen eine neue Produktentwicklung waren der Parteiorganisation, weil sie fest mit den Kollektiven verbunden ist, nicht unbekannt. In beharrlicher Überzeugungsarbeit wurden deshalb alle Argumente, die für einen neu zu entwickelnden Gefrierschrank und die für seine Herstellung zu verändernde Technologie sprachen, offensiv dargelegt. Dabei bewährte es sich, auch die damit erreichbaren Verbesserungen in den Arbeits- und Lebensbedingungen zu diskutieren.

Kampfziel ist: Besser als die Konkurrenz sein

Wohlverstanden, es ging der Scharfensteiner Parteiorganisation nicht um ein neues Erzeugnis an sich, sondern darum, mit dem neuen Erzeugnis und effektiveren Technologien den Produktionsverbrauch zu senken und zugleich einen höheren Grad der Bedarfsdeckung zu erreichen. Und je tiefer sich die Parteiorganisation und die staatlichen Leiter in dieses Problem einarbeiteten, um so deutlicher wurde, daß auch die internationale Konkurrenz nicht geschlafen hatte. Auf so wichtige gebrauchswertbestimmende Erzeugnisparameter wie Nutzvolumen und Energieverbrauch richtete sich international schon seit langem die Suche, um Marktvorteile zu gewinnen. Diese Richtung mußte mitgegangen werden, sollte das eigene Erzeugnis nicht bald moralisch veralten. Aus solchen Analysen der internationalen wissenschaftlich-technischen Trends und der Marktbewährung des eigenen Erzeugnisses schöpften die Genossen wertvolle Argumente für ihr Vorhaben. Aus dem Studium der Parteidokumente und der Diskussion zu den wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Vorgaben zum Plan festigte sich

die Überzeugung, daß der von der Parteiorganisation vorge-schlagene Weg der einzig richtige ist. Mit solchen Kenntnisgrundlagen gewappnet und auf die Unterstützung der Werk-tätigen bauend, konnten die Genossen dieses Betriebes ihren Standpunkt fundieren und ihn schließlich auch durchsetzen.

Mit der Entscheidung über die Neuentwicklung war klar, daß der neue Gefrierschrank unbedingt besser als die Konkurrenz-erzeugnisse werden mußte, und daß bei seiner Produktion die ökonomische Strategie der Partei in vollem Maße umgesetzt werden sollte.

Volkswirtschaftliches Denken lenkte vor allem auf zwei Erzeugnisparameter, die sich bei hoher Stückzahlproduktion auf die Material- und Energiebilanz der Republik auswirken: das Masse-Leistungs-Verhältnis und der tägliche Energieverbrauch. Da die internationale Konkurrenz die Vergrößerung des Nutzvolumens bei Beibehaltung der äußeren Maße sucht, konnte die Lösung nur im Inneren des Gefrierschranks verborgen sein. Sie zu finden, war die wissenschaftlich-technische Aufgabe, untersetzt mit den

ökonomischen Vorgaben, die vom Generaldirektor dem Bereich Forschung und Entwicklung mit dem Pflichtenheft übergeben wurde.

Völlig richtig ist die Parteiorganisation davon ausgegangen, daß ihre Vorstellungen über den weiteren Schritt zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie in dem Maße an Konkretheit und Überzeugungskraft gewinnen, wie sie in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern die Möglichkeiten zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seine ökonomische Verwertung begründet. Das versetzt die Parteiorganisation in die Lage, aus den tieferen Einsichten in die strategischen Fragen der Betriebs- und Kombinatentwicklung, aus den mit dem notwendigen zeitlichen Vorhaltewinkel erarbeiteten Trendanalysen der internationalen wissenschaftlich-technischen Entwicklung und aus dem Wissen über die Marktbewährung der eigenen Erzeugnisse die Fragen der Leistungsansprüche an die Forschung und Entwicklung prinzipiell zu stellen.

Solche Kenntnisgrundlagen ermöglichen es ihr, bei der Bestimmung der Pflichtenheftziele ein gewichtiges Wort mitzureden, auf die Vorbereitung der Einführung neuer Technologien, auf die Konzentration der Kräfte und auf die Anwendung leistungsfördernder Stimuli, wie zum Beispiel des aufgabengebundenen Leistungszuschlages in Forschung und Entwicklung zur Überbietung der Pflichtenheftziele, zu drängen. Schwerpunkt dabei ist das Erreichen des maximal Möglichen sowohl hinsichtlich der Gebrauchswertsteigerung, die mit einer originellen Produktidee neue Kundenwünsche befriedigt, als auch des Nutzens für die Volkswirtschaft durch Senkung des Aufwandes an Arbeitszeit und materiellen Fonds.

Im VEB dkk Scharfenstein lag der Schlüssel für die Lösung im Einsatz eines entsprechend den Ent-